**Zeitschrift:** Curaviva : Fachzeitschrift

**Herausgeber:** Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

**Band:** 88 (2017)

**Heft:** 6: Demenz : Forschungsergebnisse, Strategien und Pflegekonzepte

**Artikel:** Die Geschichte der Berner Sozialinstitution Kühlewil : von der Anstalt zum Heim

**Autor:** Tremp, Urs

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-834259

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Die Geschichte der Berner Sozialinstitution Kühlewil

# Von der Anstalt zum Heim

**Eine Historikerin hat die Geschichte der Berner «Armenverpflegungsanstalt» Kühlewil aufgearbeitet. Die Arbeit beleuchtet die Sozialpolitik des 20. Jahrhunderts in der Schweiz und wie diese sich veränderte.**

Von Urs Tremp

Bewohner der «Armenverpflegungsanstalt» Kühlewil (1914): Feldarbeit als Werk der Nächstenliebe.

Das Alters- und Pflegeheim Kühlewil der Stadt Bern ist eine alte Institution. Vor genau 125 Jahren, also noch im 19. Jahrhundert ist sie eingerichtet worden. «Armenverpflegungsanstalt» hiess das Heim südlich der Stadt Bern damals. Man sprach von «Insassen». Das gemahnt nicht zufällig an Straffällige. Von Armut Betroffene teilte man in «unverschuldet» (darunter fielen solche, die wegen körperlicher oder geistiger Krankheit, wegen ihres hohen Alters oder weil der Ernährer der Familie gestorben war, in Not gerieten) und «selbst verschuldet» in ihre Miserere geratene Menschen ein. Im Volksmund galten diese Menschen als «Vaganten» und «liederliche Gesellen», mit denen niemand etwas zu tun haben wollte.

**Charakterliche und moralische Defizite**

Im 19. Jahrhundert sah man in der Armut vor allem das Resultat charakterlicher und moralischer Defizite: Dass diese Defizite von den Eltern auf ihre Kinder vererbt wurden, galt als ausgemacht. Noch 1905 schrieb der freisinnige Berner Stadtrat Kurt Demme: «Eine grosse Zahl von Familien, welche einmal arm sind, kommen aus der Armut nicht mehr heraus. Generation um Generation schleppt ihre trübselige Existenz fort und zwar deshalb, weil mit dem Zustand der Armut auch die Ursachen fortdauern, wie Leichtsinn, Arbeitsscheu, Liederlichkeit u.s.w. Mit Almosengeben wird diese Armut niemals bekämpft, nur momentan gelindert, weit öfter aber eigentlich grossgezogen.»

**Im Volksmund nannte man sie «Vaganten» und «liederliche Gesellen».**

Das Rezept gegen diese erbliche «soziale Krankheit» hiess: Arbeit und Disziplinierung. Zwar machten Politiker, Sozialwissenschafter, Pädagogen und Mediziner schon damals auch andere, strukturelle und gesellschaftliche Gründe aus, die die Armut beförderten. Aber bis weit ins 20. Jahrhundert suchte man mit Armuts-, Besserungs- oder Korrektionsanstalten die sichtbare Armut aus dem Alltag zu verbannen. Zwar liefen die Einweisungen in diese Anstalten nach den damaligen Gesetzen korrekt ab. Aber die Betroffenen waren juristisch eindeutig am kürzeren Hebel. Gegen eine Heimeinweisung konnten sie sich kaum wehren.

Die Stadtberner Armenanstalt Kühlewil war kein Ausnahmeheim. Wie andere Heime in dieser Zeit war Kühlewil einem Landwirtschaftsbetrieb angeschlossen. Damit war das Arbeitsprogramm vorgegeben. Gegen 350 Männer und Frauen lebten 1893 in der Armenverpflegungsanstalt. Das «Intelligenzblatt für die Stadt Bern» stellte nach einem Besuch fest: «Man begegnet unter den Zöglingen manchem bekannten Gesichte, das durch Reinlichkeit und Pflege wieder ein menschenwürdiges Aussehen bekommen hat. Überall gewinnt man die Überzeugung, dass zielbewusst und mit Freude an diesem schönen Werk der Nächstenliebe gearbeitet wird.»

Zum 125-Jahr-Jubiläum hat die Historikerin Anna Bähler die Geschichte von Kühlewil nachgezeichnet. Es ist ihr Verdienst, dass sie die Zustände, die Veränderungen und auch die sozialpolitischen Auseinandersetzungen so darstellt, dass sie aus der jeweiligen Zeit heraus nachvollziehbar sind. Sie beschönigt nichts. Aber sie klagt auch nicht an. Was man gegebenenfalls anders hätte machen können (oder früher neuen Erkenntnissen der Sozialwissenschaft hätte anpassen können), überlässt sie dem Urteil der Leserin und dem Leser. Bähler hat Archive durchsucht, Zeitungs- und Augenzeugenberichte ausgewertet. Sie liefert zudem einiges an statistischem Material. Entstanden ist ein Buch, das am konkreten Beispiel der Stadtberner Institution, die von der «Armenverpflegungsanstalt» zur «Fürsorgeanstalt», zum «Fürsorgeheim» und schliesslich zum «Alters- und Pflegeheim» wurde, ein Stück Schweizer Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts aufzeigt. ●

**Anna Bähler,** «Kühlewil 1892–2017 – Die Geschichte einer sozialen Institution der Stadt Bern», Verlag Hier & Jetzt, 210 Seiten, 39 Franken.